

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 23.

Donnerstag den 28. Januar.

1858.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Am 12. Januar c.)

Herr Dr. Kohlmann hielt einen längeren Vortrag über die Entstehung, Verbreitung und technische Verwendung des Torfes, sowie der Braun- und Steinkohlen, und erörterte im Speciellen das seit einigen Jahren von der irischen Gesellschaft bei der Photogenfabrikation aus dem Torfe angewandte, continuirliche Destillationsverfahren. Der Apparat besteht aus vier stehenden Oefen, die sich von den bei der Roheisengewinnung üblichen Hochöfen im Wesentlichen nur dadurch unterscheiden, daß sich dicht am oberen Ende zwei seitliche, 1 Fuß weite Abzugsröhren für die entweichenden Destillationsproducte befinden, und daß die Gichtöffnung durch ein Ventil vollständig verschlossen ist. Letzteres bildet den beweglichen Boden eines großen, bedeckten Fülltrichters, in welchen der Torf durch zwei gleichfalls verschließbare Oeffnungen eingeschüttet wird. Der Fülltrichter ist von der Gicht bis zum Deckel 5 Fuß hoch und hat oben einen Durchmesser von 18 Fuß; er faßt 3 Wagenladungen oder 90 Kubikfuß Torf. Während diese hineingebracht werden, ist das Ventil geschlossen; sobald der Trichter voll ist, schließt man die Fülllöcher, verstreicht alle Oeffnungen mit Thon und läßt das Ventil um einige Fuß hinab, wodurch der Torf in den Ofen fällt; darauf zieht man das Ventil wieder in die Höhe und füllt von Neuem. Die Füllung des Trichters wiegt durchschnittlich 10 Centner und muß 200 mal erneuert werden, um 100 Tonnen (à 20 Centner) Torf, die in 24 Stunden von jedem der vier Oefen consumirt werden, aufzunehmen. Vor jeder neuen Füllung ist der 90 Kubikfuß fassende Trichter mit Gas angefüllt, welches natürlich beim Oeffnen des Deckels verloren geht; nehmen wir dafür 100

Kubikfuß an, so würden auf diese Weise täglich 20,000 Kubikfuß Gas entweichen. Diese Menge ist aber im Vergleich zu dem Gesamtquantum der Production so gering, daß sie kaum in Betracht kommt. Denn jeder Ofen ist vom Boden bis zur Spitze des Fülltrichters 32 Fuß 7 Zoll hoch und mißt an der Gicht 6 Fuß und am Halsack 12 Fuß Weite. Der Ofen ist außerdem mit dicht zusammengeschobenen Eisenplatten umgeben, um jeden anderweitigen Verlust an Destillationsproducten zu vermeiden. Die Luft wird mittelst eines Gebläswerkes durch 3 seitliche Oeffnungen in den untersten, verengten Raum des Hochofens, das sogenannte Gestell, welches 3 Fuß 2 Zoll tief und 3 Fuß breit ist, getrieben. Während sich hier die intensivste Gluth erzeugt, steigen die gasförmigen Verbrennungsproducte gemengt mit dem Stickstoff der Luft empor und erhitzen die darüber liegenden Kohlschichten bis zu einer für die Destillation genügenden Temperatur. Bei diesem Verfahren gewinnt man keinen Coaks, da die Kohle, sobald sie von oben nachrückend in das Gestell gelangt, vollständig verbrannt wird; die übrigen Producte treten durch die beiden oberen Abzugsröhren in die Condensationsräume, wo die verdichtbaren Stoffe von den Gasen getrennt werden. Der wichtigste Vortheil dieser Methode besteht in der Beseitigung der Retorten und in der Ersparniß der bedeutenden Kosten, die aus der schnellen Abnutzung derselben erwachsen. Es ist nur zu beklagen, daß die geringe Festigkeit unserer Braunkohlen und die Neigung bei hoher Temperatur in Gruf zu zerfallen, es nicht gestattet, bei ihrer Destillation dergleichen Hochöfen von eben so großartigen Dimensionen anzuwenden.

Der Herr Vorsitzende, Oberbürgermeister v. Wos, knüpfte daran einige Mittheilungen über die umfangreichen Torfpressereien unweit Nürnberg, bei denen hydraulische Pressen in Anwendung kommen.



(Nachtrag vom 1. December 1857.)

Herr Hauptmann Langerhannß wies in einer ausführlichen Auseinandersetzung darauf hin, wie es rasstlosen Bemühungen gelungen sei, aus dem Theer der Braunkohlen Leuchtstoffe, namentlich auch Oele zu gewinnen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sie in Zukunft allein oder doch vorzugsweise als Leuchtmaterial zur Verwendung kommen werden. Die Eigenschaft dieser Oele, sagte er, daß sie auf den bisher gebräuchlichen Photogenlampen nicht so gut wie der leichte Steinkohlentheer brennen, weil sie ein größeres specif. Gewicht haben und nicht so flüchtig, aber deshalb auch weniger feuergefährlich sind, ist gerade von besonderem allgemeinen Werthe. Sie liefern uns dadurch nicht allein ein billiges und schönes, sondern auch ein völlig gefahrlos zu behandelndes Leuchtmaterial. Von der Gefährlosigkeit kann man sich leicht überzeugen, wenn man in einem flachen Näpfcchen mit schwerem Theeröl gefüllt einen Docht legt und diesen anzündet. Der Docht wird nur so weit brennen, als er aus dem Oele hervorragt, also wie bei jeder Kreisellampe.

Es werden allerdings auch sehr leichte Krystallhelle Oele aus der Braunkohle gewonnen, jedoch nur in verhältnißmäßig geringer Quantität.

Eine genaue stufenweise Scheidung bei der Destillation nach dem Gewichte würde zu weit führen, weshalb vorläufig meist nur 3 Sortirungen stattfinden:

- 1) Photogen, wasserhell, oder doch wenig gefärbt, pro Quart 10 Lgr.;
- 2) schweres geläutertes Oel, pro Quart 7 $\frac{1}{2}$ bis 8 Lgr.;
- 3) das schwerste (Solar-) Oel, pro Quart 6 Lgr.

Alle drei Sorten brennen sehr gut auf den sogenannten Stellampen mit französischen Brennern und gut passend geschnürtem Cylinder, wie sie die Klempner sämmtlich zu gewöhnlichem Oele längst zum Verkauf bieten. Das Photogen namentlich brennt gleich der Gasflamme, denn es ist ja ein Gas, wenn auch ein flüssiges. Da es sich jedoch seines geringen spec. Gewichtes wegen, wenn es überläuft, oder, wie es bei einiger Sorglosigkeit vorkommen kann, selbst in dem Aufbewahrungsgefäße durch ein daran gebrachtes Licht leicht entzündet, so ist es nur da zu empfehlen, wo die nöthige Vorsicht angewandt wird, und wo die Lampen ruhig stehen bleiben, oder in gut ziehenden Photogen-Lampen, z. B. in den sogenannten Windener- oder Stobwasser'schen Lampen. Die anderen beiden Oelarten können ohne alle Gefahr in Stellampen und sogar in Moderateurlampen gebrannt werden. Für letztere muß das Oel aber mindestens 0,880 — 0,890 spec. Gewicht haben, um gefahr-

los und ohne Constructionsveränderung des Dochthalter's zu brennen.

Zweckmäßig ist es, Stellampen so einrichten zu lassen, daß das Oel im Dochthalter $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll niedriger als bei den gewöhnlichen Oellampen steht, weil alle leichten Oele, wie eben das Theeröl, leichter saugen. Je passender der geschnürte Cylinder ist, desto besser brennt das Oel. Auch ist's vortheilhaft, wenn die Flamme recht intensiv leuchten soll, den Docht etwa $1\frac{1}{2}$ Strohalm breit über den Dochthalter hervorzuschrauben und den Cylinder höher zu stellen. Natürlich verbrennt dann verhältnißmäßig mehr Oel.

Nach Versuchen auch anderer Sachkundiger brennt eine gewöhnliche Stellampe, resp. je nach der Größe mit 9, 13 und 16 Loth Füllung, 9 — 10 Stunden mit größter Flamme gleichmäßig. In der achten Stunde fängt der Docht erst wirklich zu verkohlen an. Beim leichten Oel (Photogen) verkohlt der Docht erst nach 30 — 50 Stunden.

Obgleich die Theeröle meist unangenehm riechen, so ist dies doch während des Brennens nicht im mindesten der Fall, weil alle flüchtigen Stoffe im Cylinder vollständig verbrennen, ohne den mindesten Geruch zu hinterlassen.

Daß sie sparsamer brennen, als z. B. Rüböl, ist längst bekannt. Die Hauptsache ist, daß die Lampen einen möglichst guten Durchzug der atm. Luft gestatten.

Eine große Annehmlichkeit ist noch, daß die Theeröle das Metall nicht angreifen, bei ihrer Anwendung die Lampen sehr rein bleiben, und man eine verschmutzte Rüböllampe sogar durch Theeröl reinigen kann.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

In der städtischen Arbeitsanstalt sind gute Ischerbener Braunkohlensteine zu verkaufen und werden dieselben bis zur Stelle geschafft.

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkeuditz.**Dienstag den 9. Februar 1858 Vormitt.
10 Uhr**

kommen aus dem Unterforste Dölauer Haide im Thuisius'schen Gasthose in Dölan folgende aufgearbeitete Holzfortimente, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

c i r c a:

1106 Stück Kiefern von 2 bis 38 Cubikfuß,

3 Schock Stangen 1. Klasse,

16 Alstr. Kieferne Scheite,

7 " Knüppel,

50 Schock " Abraum.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen auf Verlangen angewiesen durch

den Hrn. Forstaußseher **Trübe** in Dölan,
" " **Wegener** in Nietleben.

Schkeuditz, den 23. Januar 1858.

Königliche Oberförsterei.

Rehfeldt.

Auction.

Donnerstag den 4. Februar u. folg. Tage Nachmittags von 1 Uhr ab werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des K. Kr. = Gerichts diverse Pfefferküchlerwaaren, Wachsdecken, Glasglocken, Leuchter, Lampen, 24 Ellen Kalmuck, 1 Schnellwaage, Reißflangen, Matragen, Karren, Uhren, Betten, Meubles, Haus- u. Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten u. Wäsche gerichtlich veranctionirt werden.

Brandt, Auct. = Commiss. u. ger. Tag.

S. U.

Auction.

Freitag den 29. d. M. Nachmitt. **1 Uhr** versteigere ich (gegen Dr. Cour) **ein n Theil des Nachlasses des Oberpredigers Dr. Ehrlich**, Leipziger Str. Nr. 14 alhier, als: 1 Waschkessel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Glas- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, Groß- u. Rohrstühle, Spiegel, Bettstellen, Tische, Estraden, Hausgeräthe, Dreyhaupt's Chronik, div. Bücher, Bilder u. dgl. m.

Brandt, Auct. = Commiss. u. ger. Tag.**Kohlensteine,**

bester Zschrebener Kohle, empfiehlt Martinsgasse Nr. 4

K. Arnold.

Braunkohlensteine, von Zschrebener Kohle test geformt, sind billig zu verkaufen, das Hundert 8 Sgr. Strohhospitze Nr. 20.

AUFLAGE 70,000!

**ILLUSTRIRTES
FAMILIEN-JOURNAL.**

Fünfter Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer gr. 4. Preis

1 Sgr. Mit Prämien pro Quartal

13 Sgr.

Nimmt ANKÜNDIGUNGEN aller Art an, deren Beförderung jede Buchhandlung übernimmt.



INHALT. Original-Novellen. Reisebeschreibungen. Technische Notizen. Neueste Begebenheiten. Biographien. Gedichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-Probleme. Humoristisches.

LEIPZIG, ENGL. KUNSTANSTALT V. A. H. PAYNE.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
In Halle durch die Pfeffer'sche Buchhandlung.

Ein Haus mit 8 Stuben nebst Kammern ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 13 beim Schuhmachermeister **Koch**.

Das Haus großer Berlin Nr. 4 ist aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden verboten.

Ein gut gehaltenes Octaviges Flügelinstrument steht billig zu verkaufen große Schloßgasse Nr. 5.

2 tüchtige Gehülfen auf Reißzeuge und einen **ehelichen Laufburschen** sucht

C. Hergesheim, Mechaniker, Gottesackergasse 2.

Ein Bursche kann Ostern in die Lehre treten bei **A. Dümmler, Schuhmachermstr., Zapfenstraße 3.**

Einen Lehrling sucht zu Ostern **C. Liebegott, Buchbinder u. Galanteriearbeiter, Mannische Straße Nr. 3.**

Einen Lehrling sucht

Theodor Casper,

Buchbinder, Etui- u. Galanteriearbeiter, Mittelstraße 1.

Ein anständiges, ordentliches Mädchen wird gesucht Rittergasse Nr. 3.

Eine Amme vom Lande wird sofort gesucht. Wo, zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Hausmädchen wird zum 1. April gesucht gr. Berlin Nr. 18.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 oder 2 Kammern nebst Zubehör, mit oder ohne Pferdestall, wird von einem pünktlichen Mietbezahler zu Ostern gesucht. Offerten unter X. Z. nimmt die Exped. d. Bl. an.

Ein Torplatz mit Wohnung ist zu verpachten

Karzerplan Nr. 4.

Ein kleiner Laden ist zu vermieten. Näheres Leipziger Straße Nr. 68.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Paar ruhige Leute suchen 1 Stube, 1 Kammer und Küche nebst sonstigem Zubehör in der Nähe der Kleinen Ulrichsstraße. Zu erfragen in der großen Ulrichsstraße Nr. 29, 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit nöthigem Zubehör wird von einer Dame zum 1. April d. J. in der Gegend von vor dem Leipziger Thore bis zum Rannischen Thore zu miethen gesucht. Adressen bittet man sub F. S. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Anzeige.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Torfgefaß ist veränderungs halber künftige Ostern zu beziehen. Zu erfragen Thalgaße Nr. 3 bei **F. Hudloff.**

Zwei Wohnungen, elegant eingerichtet, zu dem Betrage von 130 und 110 *Rth.*, stehen zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Leipziger Straße Nr. 62 beim Wirth.

Ein Haus von 3 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Zubehör, solid und wohnlich, mit **Gärten**, steht zu vermieten vom 1. April ab Leipziger Straße Nr. 62.

Gr. Steinstraße Nr. 12 ist die Ober-Etage, die aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör besteht, zum 1. April d. J. zu vermieten.

Die oberste Etage des Hauses gr. Ulrichsstraße Nr. 29 ist an eine stille Familie zu vermieten.

Schlafstellen sind offen Breitenstraße Nr. 4 bei **Voigt**. Auch werden daselbst **Kostgänger** angenommen.

Ein brauner Pelztragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Steinthor Nr. 2.

Eine Mütze in der Saale aufgefangen. Abzuholen Mühlpforte Nr. 6.

Eine Mütze ist gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen kleine Brauhausgasse Nr. 24 im Hause.

Am Sonntag ein Beutelchen mit Strickzeug gefunden. Abzuholen K. Saline bei **Lindenstein**.

Ein Drauring (einfacher goldner Reif) auf dem **alten Markt vor dem Hause Nr. 2** den 24. d. M. Abends verloren. Gegen eine gute Belohnung dort, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Erste Schuhmacher-Begräbniß-Kasse.

Den Mitgliedern obiger Kasse machen wir hierdurch bekannt, daß der Schuhmachermeister **F. Karras**, Schulgasse Nr. 2, statutenmäßig als Rendant gewählt und alle von jetzt an eingehenden Gelder oder Anfragen in dieser Beziehung an denselben zu richten sind.

Halle, den 26. Januar 1858.

Der Vorstand.

Die allgemeine Krankenkasse der Mechaniker, Pianofortefabrikanten, Fabrik von **Gräß & Sobu**, chirurgischen Instrumentenmacher, Fabrik von **Beuche**, Maschinenfabrik von **Meinel** und des Zimmermeisters **Helm** hat die Steuer der **Arbeitnehmer vom 24. Januar** ab auf 1 *Sgr.* festgestellt, wovon ich die Herren **Arbeitgeber** in Kenntniß setze. Zum Kassen-Arzte ist der **Dr. Mehnert** bestellt worden; Vormittags von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr hält derselbe Sprechstunde. Die **Medicamente** sind nunmehr in der **Löwen-Apotheke** zu beziehen.

Halle, den 27. Januar 1858.

C. Sergesheim, Vorsitzender der Kasse, Gottesackerergasse Nr. 2.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 31. Januar 1858 zur Feier der glücklichen Vermählung Er. Königlichen Hoheit des Prinzen **Friedrich Wilhelm** und der Prinzess **Royal Victoria** ladet zum Concert und Ball freundlichst ein. Anfang 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Den 31. d. M. ladet zum Pfannkuchenschmaus und Concert, Abends Ball, bei Hrn. **Lehmann** in Büschdorf ergebenst ein **der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Nach zweijährigen langen Leiden verschied heute Dienstag den 26. Januar unser guter Vater und Schwiegervater, der Bäckermeister **Friedrich Beher**, in seinem 65. Lebensjahre. Dieses theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen

Marie Beher, Gattin,

Louise Friedrich g.b. **Beher**,

Friedrich Beher,

Julius Friedrich,

Minna Kleinschmidt verehel. **Beher**.